

Einleitung und Übergabe des Apfelbaums

*Die beste Zeit einen Baum zu pflanzen
war vor zwanzig Jahren.
Die nächstbeste Zeit ist jetzt.
(Afrikanisches Sprichwort)*

Meine Beziehung zu Bäumen geht in meine frühe Kindheit in der Hinterleitn am Hansberg dort drüben zurück. Konkret die Beziehung zu Edelkastanien hat etwas von einer unerfüllten Liebe, die vielleicht doch noch eine späte Erfüllung finden wird. Neben meinem Elternhaus, das mittlerweile von anderen Menschen bewohnt wird, war der Stumpf eines einst mächtigen Edelkastanienbaums. Alljährlich trieben frische Zweige daraus und wuchsen rasch zu kräftigen Ästen. Wir Kinder hackten die Äste weg und machten Feuer auf dem Baumstumpf. Chancenlos – die Lebenskraft dieses Baumes hat sich durchgesetzt.

Heute steht dort wieder ein schöner Maronibaum. Er trägt wiederum regelmäßig Früchte, allerdings sind sie, so wie in meiner Kindheit, taub. Heute weiß ich, dass ihm nur die Partnerin oder der Partner gefehlt hat, um süße, reife Maroni zu tragen.

Die Freude an Bäumen und die Neugier auf ihre Früchte die damals als Kind in mir geweckt worden ist hat mich ein Leben lang begleitet. Seither hatte ich an vielen Orten Gelegenheiten Bäume zu pflanzen und die meisten von Ihnen der Obhut anderer Menschen zu überlassen.

Dass die Freude an Bäumen nicht ungeteilt ist habe ich als Kind erfahren müssen. Viele meiner Kindheitsbäume, die schöne Mostbirnenallee an der Straße am Hanselberg, die große Linde am Brunnen und die alte Weide die so krumm wuchs, sie alle mussten dem Fortschritt weichen und sind der Motorsäge zum Opfer gefallen. Auch das hat mich geprägt.

Umso mehr ist es zu schätzen, dass heute verschiedenste Menschen andere Wege beschreiten, dass sie den Wert der alten Bäume erkennen, sie pflegen und schützen und dass sie neue Bäume pflanzen.

Einer dieser Menschen sind Sie Herr Bürgermeister Kramer. Sie haben den *Bürgermeistergarten* geöffnet und zusammen mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern

ihn zu einem *Bürgergarten* gemacht und mit der Initiative *kost.bares Waidhofen an der Ybbs* ein Vorzeigeprojekt entwickelt.

Neben dem Maronibaum am Hansberg von dem ich Ihnen erzählte wachsen auch alte Apfelbäume. Um diese Sorten zu bewahren habe ich begonnen sie zu veredeln und ich bin auf der Suche nach einer neuen Heimat für sie. Einen der jungen Bäume, einen Siebenschläferapfel, möchte ich gerne in Ihre Obhut geben. Der Apfelbaum und ich würden uns sehr freuen, wenn Sie in dieser wunderschönen Stadt Waidhofen an der Ybbs einen Platz für ihn hätten. Die Früchte des Siebenschläferapfels werden die kommenden Generationen genießen und miteinander teilen können.

Bäume – Bereicherung des öffentlichen Grünraums

Der Wert des Baumes in der Gemeinde

Motivationseinstieg zum Thema Bäume

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Krammer, liebe Gastgeberinnen und Gastgeber! Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Baumfreunde!

Es ist tatsächlich so: Bäume stiften Freundschaften, unter Bäumen vertiefen sich Freundschaften, finden sich Liebespaare, finden Feste statt. Bäume sind so gesehen soziale Wesen, nämlich dann wenn wir auf die Beziehung zwischen den Bäumen und den Menschen schauen. Dass Bäume auch zum Zankapfel werden können soll hier nicht verhehlt sein. Meine Aufgabe ist es allerdings Sie zu motivieren, so steht es im Programm, motivieren neue Bäume zu pflanzen oder bestehende Bäume zu erhalten.

Obwohl: Die wirklichen Motivatoren sind die Bäume selbst. Geschichten über die Verbindung von Baum und Mensch gibt es zahlreiche.

*Dann legte Gott im Osten, in der Landschaft Eden, einen Garten an.
Er ließ aus der Erde alle Arten von Bäumen wachsen.
Es waren prächtige Bäume, und ihre Früchte schmeckten gut.
Dorthin brachte Gott den Menschen.
1Mose/Genesis , 2,8-9¹*

In der nordischen Mythologie (Edda) erschufen die Götter Mann und Frau aus einer Esche und einer Ulme.

¹Die gute Nachricht –Die Bibel in heutigem Deutsch, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1982
Die beste Zeit einen Baum zu pflanzen Vortrag NIG Gemeindetag 2018

Bäume haben für die Menschen eine hohe Symbolkraft und eine große emotionale Bedeutung. Der Psychologe Ulrich Gebhard meint: „Der Baum im Garten überdauert die Jahre der Kindheit und steht so für Kontinuität.“². Bäume überdauern auch die Generationen und sind somit eine Investition in die Zukunft.

Und ein anderes Zitat: „Im Baum findet der Mensch sein schönstes Ebenbild: Der Baum im Wechsel der Jahreszeiten symbolisiert unsere eigene Lebensgeschichte vom Werden und Vergehen.“³

Weltweit finden sich viele Baumpflanzinitiativen die soziale Aktivitäten mit dem Einsatz für die Menschenrechte und die Rechte der Frauen sowie den Umweltschutz verbinden. Die *One Billion Tree Campaign* der Vereinten Nationen⁴ und die *newTree Initiative*⁵ sind Beispiele dafür. Die 2011 verstorbene Wangari Muta Maathai erhielt für ihr Engagement für das *Green Belt Movement*⁶ in Kenia, bei dem Millionen Bäume aufgeforstet wurden, 1984 den Right Livelihood Award und 2004 den Friedensnobelpreis.

Worin kann nun der Wert des Baumes gesehen werden?

1. Der Wert eines Baumes⁷

*Wer in der Jugend Bäume pflanzt,
kann sich im Alter in den Schatten setzen.*

Je nachdem welche Perspektive wir wählen wird sich der Wert eines Baumes unterschiedlich darstellen.

Der Holzwert einer Buche

Eine Buche ist 139 Jahre alt, hat eine Höhe von 27 m und in
Schnittholz, Industrieholz und Brennholz = 490 €

² Gebhard U., Die Vertrautheit der Welt. Zur Bedeutung kindlicher Naturbeziehungen, S 96 – 118, in Gebauer K., Hüther G. (Hrsg.), Kinder brauchen Spielräume. Plädoyer für eine kreative Erziehung, Walter Verlag, Düsseldorf 2003, 105

³ <https://www.paracelsus.de/magazin/ausgabe/201104/die-kraft-der-baeume>

⁴ <https://www.plant-for-the-planet.org/de/baumzaehler/geschichte>

⁵ <https://newtree.org>

⁶ <http://www.greenbeltmovement.org>

⁷ <http://www.natur-5seenland.de/Vielfalt.Natur/Baum/wert.baum.htm>

Der volkswirtschaftliche Wert einer Buche von 100 Jahren

war 1986 rund 270.000 €

- ▶ **Lufterneuerung:** 6,3 Tonnen Kohlendioxid/Jahr verarbeitet
- ▶ **Filterfunktion:** 700 kg Staub/Jahr gebunden
- ▶ **Kühlung:** 1.000.000 Blätter verdunsten 400 l Wasser/Tag
- ▶ **6 Tonnen Sauerstoff/Jahr** = Jahresbedarf von 10 Menschen
- ▶ **Humus:** 40 kg Bakterien, 40 kg Pilze, 17 kg Regenwürmer, Käfer
- ▶ **Nahrung:** 20.000 Bucheckern, 1.000.000 Blätter
- ▶ **Erholungswert**

Würden diese Fakten Sie dazu bewegen neue Bäume zu pflanzen oder alte nicht wegzuschneiden? Wohl kaum - Wissen alleine führt meist noch nicht dazu, dass bestimmte Handlungen gesetzt oder eben vermieden werden. Es benötigt noch etwas anderes, damit entsprechend gehandelt wird: Emotionen, starke Gefühle. Sie sind es die uns veranlassen unsere Meinung zu verändern oder eine andere Haltung einzunehmen. Starke Gefühle können wir ins Spiel bringen wenn wir einen persönlichen Bezug zu einzelnen Bäumen oder Baumgruppen herstellen und ihnen eine besondere oder neue Bedeutung verleihen.

2. Die Bedeutung von Bäumen erlebbar machen

*„Die wirkliche Entdeckungsreise besteht nicht darin,
neue Landschaften zu suchen,
sondern sie mit neuen Augen zu betrachten.“*

Marcel Proust

Dies gelingt am ehesten wenn mit einem Baum bestimmte Ereignisse verbunden werden. Dies können eine Pflanzaktion, Feste oder Veranstaltungen bei einem bestimmten Baum sein. Oder: wir betrachten ihn, wie im Zitat von Marcel Proust ausgedrückt, mit neuen Augen. Ein schönes Beispiel dafür erlebte ich hier in Waidhofen an der Ybbs im Rahmen der Entwicklung der Initiative *kost.bares Waidhofen*. In einem Teil des ehemaligen Stadtgrabens wurde der schon im 16. Jahrhundert sogenannte „*Bürgermeistergarten*“ neben dem Ybbstor neu bepflanzt und als „*Bürgergarten*“ für alle zugänglich gemacht. Dabei entdeckten wir eine Obstrarität die vor Jahrzehnten gepflanzt, allerdings nie genutzt wurde: 2 Scharlachdornbäume, Verwandte des einheimischen Weißdorns, allerdings mit

großen schmackhaften Früchten. Wenn Sie im September nach Waidhofen kommen können Sie diese verkosten.

Der *Bürgergarten* wird so zu einem Erlebnisort. Fruchtbäume eignen sich hierfür besonders, da sie mehrere Sinne ansprechen.

Wir sind evolutionär darauf geprägt, uns an Orte zu erinnern, wo wir Nahrung fanden. Und: Rote, in diesem Fall scharlachrote, Früchte ziehen unsere Blicke auf sich – die rote Farbe ist das Zeichen, dass sie reif sind. Die roten Früchte stechen aus der grünen Blattmasse heraus und wir nehmen sie spontan wahr. Das Aufheben oder Pflücken der Scharlachdornfrucht, das Aroma beim Hineinbeißen, das Teilen mit der Partnerin oder dem Partner schafft eine unverwechselbare positive Erinnerung an diesen Ort und die beteiligten Menschen.

Was dadurch in uns entsteht, sind Erinnerungsspuren und Verbindungen zu einem Ort - und damit Identität. Einzelbäume, Bäume mit Geschichte oder neu gepflanzte Fruchtbäume sind somit ein ideales Mittel um in Siedlungsgebieten, in Stadtvierteln für die Bewohnerinnen und Bewohner Treffpunkte für alle zu schaffen und damit das soziale Leben zu fördern.

Diese Verbindung von Ereignis – Ort – Emotion, kurz EOE, können Sie für Ihre Projekte im öffentlichen Raum nutzen. Der Wert der Bäume für den öffentlichen Grünraum ist somit ein sozialer, ein gemeinschaftlicher Wert.

3. Drei Beispiele aus niederösterreichischen Gemeinden

Kleinbäume in Trögen: Sitzenberg-Reidling

2016 wurden in Sitzenberg-Reidling 56 Tröge entlang eines Bachlaufs mit unterschiedlichsten Obststräuchern und –bäumen neu bepflanzt. Damit entstand die *Sitzenberger Naschmeile*. Der Vergleich der beiden Bilder vermittelt die Entstehung von Identität durch Sinneseindrücke sehr gut. Das anonyme Grün „regt niemanden auf“ allerdings regt es auch nicht an. Mit der Neugestaltung ist Diskussion und Interesse in der Bevölkerung garantiert. Vom Frühling bis in den Herbst gibt es unterschiedliche Kostproben der Früchte, attraktive Blüten und eine farbenintensive Herbstfärbung. Dieser Platz wird dadurch immer wieder aufgesucht und was dabei entstehen kann sind neue soziale Kontakte.

Neu pflanzen und integrieren: Herzogenburg – Kostbare.Jubiläums.Runde

Die „*Kostbare.Jubiläums.Runde*“ basiert auf einer Idee der Projekt-Gruppe Grünraum der Stadterneuerung Herzogenburg. Ausgehend von der Bahnhofstetelle Wielandsthal wurden auf verschiedenen Plätzen **kostbare** – d.h. essbare – Bäume und Sträucher gepflanzt, die beim Spaziergang zum Naschen und Verkosten einladen. Die Pflanzaktion startete im Jahr 2017 in Verbindung mit dem **Jubiläum** „90 Jahre Stadt Herzogenburg“.

Alle HerzogenburgerInnen waren eingeladen Ihren persönlichen Baum als bleibende Erinnerung an einen besonderen Anlass zu pflanzen. Diese Bäume sind mit einem individuell angefertigten Namensschild versehen.

Neben Neupflanzungen wurden Obstbäume und –sträucher auch in bestehende Hecken neben Ackerflächen integriert. Diese Plätze wurden damit aufgewertet. Eine Beschilderung informiert über die Herkunft und die Verwendung der Früchte oder wie hier auf dieser Tafel über die Trüffelpilze mit denen der Haselnussstrauch beimpft ist.

Erhalten und neu pflanzen: Kirchberg am Wagram

Kirchberg am Wagram hat vor 15 Jahren begonnen, den öffentlichen Grünraum schrittweise in einen Obstgarten zu verwandeln. Die ersten Pflanzungen erfolgten im Kindergarten, der Schulhof folgte. Die Anlage des Alchemistenparks 2007 als generationsübergreifendem Treffpunkt war ein weiterer Meilenstein. Das Konzept der 1. Essbaren Gemeinde Niederösterreichs erhielt 2015 den 3. Preis beim European Ecological Garden Award.

Sortenarchiv im öffentlichen Raum

Der öffentliche Grünraum wird für die Erhaltung der Obstvielfalt für die kommenden Generationen genutzt und bildet so ein *Sortenarchiv im öffentlichen Raum*. So haben mittlerweile über 200 verschiedene Obst- und Nussarten auf öffentlichen Flächen ihren Platz gefunden. Im Rahmen dieser Um- und Neugestaltungen kommen auch alte Bäume wieder zu Ehren, so wie dieser selten gepflanzte Trauer-Schnurbaum.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

UND: Pflanzen Sie wohl – Pflanzen Sie mit!